

Schrittweise zur kompletten Bio-Ration



Dem Anspruch, Bio-Tiere mit Öko-Futter aus regionaler Erzeugung zu versorgen, kommt die Bio-Landwirtschaft allmählich näher.



Klee und Luzerne bieten wertvolles Eiweiß für Schweine.

Wissenschaft und Beratung arbeiten gemeinsam in zwei Verbundvorhaben daran, den Weg zur vollständigen Futtermittellieferung aus heimischem Bio-Anbau zu ebnen. Denn die EU-Verordnung fordert mit Auslaufen der Ausnahmeregelung zum 31. Dezember 2017, dass auch das Futter von Monogastern zu 100 Prozent Bio-Eiweißkomponenten enthält. Die Bioland-Praxisforschung ist hier eng eingebunden. Im Projekt Potentialanalyse (Systemische Analyse des Wertschöpfungspotentials heimischer Proteinträger) werden dafür zunächst bundesweit bei rund 60 Schweine- und Geflügelhaltern die Rahmenbedingungen erfasst. Darauf bauen Wissenschaftler und

Berater auf, wenn sie verschiedene Strategien der Eiweißversorgung mit Grünleguminosen erstellen.

Die Rationen sollen einerseits den Bedarf der Tiere decken, sich aber andererseits auch unter betriebswirtschaftlichen Aspekten optimal für den jeweiligen Betrieb eignen.

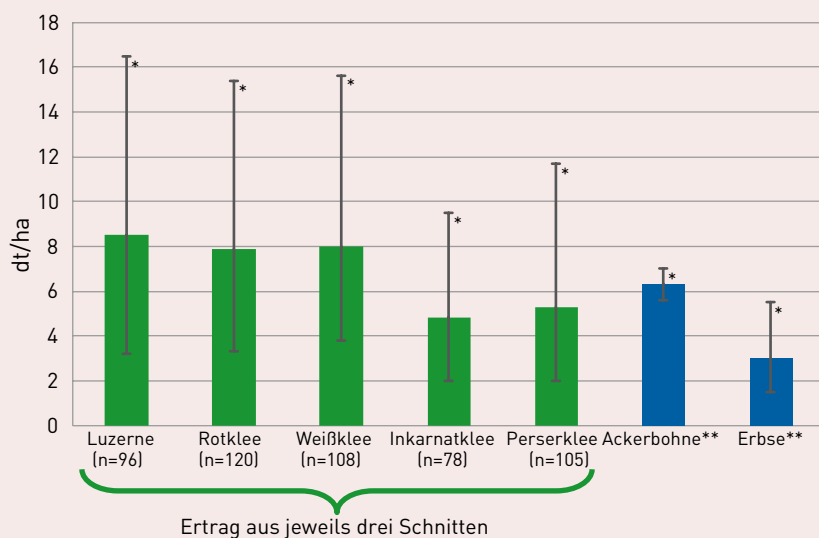
Im zweiten Projekt, Gruenlegum (Grünleguminosen als Eiweiß und Raufuttermittel in der ökologischen Geflügel- und Schweinefütterung), erforschen Wissenschaftler grundlegende Fragen wie Sorteneignung und Schnittzeitpunkt im Anbauverfahren sowie Futterwert und Verdaulichkeit für die Tierernährung. Verschiedene Techniken zur Werbung und Aufbereitung des Futters kommen zum Einsatz. Bioland-Berater begleiten die Landwirte auf ihren Betrieben bei der Umsetzung der wissenschaftlichen Ergebnisse. Die Erkenntnisse der Forschung werden so zu Erfahrungen der Praxis.

Aktuelle Erhebungen in der Praxis zeigen, dass Bioland-Betriebe mit Schweinen und Geflügel im Schnitt einen Anteil von 40 Prozent Leguminosen in der Fruchtfolge haben. Aufgeschlüsselt ergeben sich 15 Prozent Körnerleguminosen – Ackerbohne und Erbse oft im Gemenge mit Gerste – und 25 Prozent Grünleguminosen. Die angebauten Körnerleguminosen gehen zum größten Teil in die Futtermischungen für die Tiere des Hofes. Kleeergras und Luzerne werden jedoch oft noch nicht für den eigenen Betrieb genutzt. 50 Prozent der Landwirte geben ihren Grünaufwuchs an andere Betriebe, die Rinder halten, oder sie beliefern damit eine Biogasanlage. Immerhin 25 Prozent der befragten Bio-Betriebe versorgen ihre Schweine und das Geflügel bereits heute mit ausschließlich ökologisch erzeugten Futtermitteln. Für den überwiegenden Anteil der Rationen schöpfen Bio-Betriebe jedoch die zulässigen fünf Prozent konventionell erzeugte Eiweißkomponenten noch aus.

In der verbesserten Nutzung hofeigenen Futters wie den Grünleguminosen Rotklee und Luzerne steckt großes Potential. Neben dem hohen Eiweißgehalt, den sie bieten (siehe Grafik), unterstützen diese Futterpflanzen auch die Tiergesundheit und das Wohlbefinden von Monogastriern. Darüber hinaus können Tierhalter die Grünleguminosen auf den eigenen Flächen anbauen und so entsprechend des ökologischen Kreislaufgedankens wirtschaften. In den nächsten drei Jahren arbeitet die Praxisforschung daran, all diese Puzzlesteine für 100 Prozent Bio-Futter richtig zusammenzusetzen.

Ertrag von verdaulichem Eiweiß

Durchschnittserträge



* Schwankungsbreite der einzelbetrieblichen Ergebnisse, ** Literaturwerte
Quelle: Universität Kassel, Fachgebiet Tierernährung und Tiergesundheit am Standort Witzenhausen

Anja Renger
Bioland Beratung